

**A ALLGEMEINES**

**AN BIOGRAPHIEN**

**Frankreich**

**18. Jahrhundert**

**BIOGRAPHIENSAMMLUNG**

**14-4** *Menschen des XVIII. Jahrhunderts* / Charles-Augustin Sainte-Beuve. Übers. von Ida Overbeck. Initiiert von Friedrich Nietzsche. Mit frisch entdeckten Aufzeichnungen von Ida Overbeck. Neu ed. von Andreas Urs Sommer. - Orig.-Ausg., limitiert und nummeriert. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2014. - 320 S. ; 22 cm. + Beil. ([1] Bl.). - (Die andere Bibliothek ; 355). - ISBN 978-3-8477-0355-6 : EUR 36.00  
[#3712]

Der Nietzsche-Kenner und höchst produktive philosophische Autor Andreas Urs Sommer<sup>1</sup> legt mit dieser Auswahl aus den Feuilletons des französischen Literaturkritikers Sainte-Beuve<sup>2</sup> ein wichtiges Übersetzungswerk der Frau des mit Nietzsche befreundeten Theologen Franz Overbeck,<sup>3</sup> Ida

---

<sup>1</sup> Ich verweise nur auf zwei unverzichtbare Werke zu Nietzsche *Kommentar zu Nietzsches "Der Fall Wagner", "Götzen-Dämmerung"* / Andreas Urs Sommer. [Hrsg. von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften]. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - XVI, 698 S. ; 24 cm. - (Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken ; 6,1). - ISBN 978-3-11-028683-0 : EUR 69.95. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378672827rez-1.pdf> - *Kommentar zu Nietzsches "Der Antichrist", "Ecce Homo", "Dionysos-Dithyramben", "Nietzsche contra Wagner"* / Andreas Urs Sommer. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2013. - XX, 921 S. ; 24 cm. - (Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken ; 6,2). - ISBN 978-3-11-029277-0 : EUR 69.95 [3113]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz38138229Xrez-1.pdf> - Des weiteren verdient folgende Publikation besondere Erwähnung, die allen Philosophen als Nachschlagewerk ans Herz gelegt sei: *Lexikon der imaginären philosophischen Werke* / Andreas Urs Sommer. - 1. - 6. Tsd. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2012. - 361 S. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 326). - ISBN 978-3-8218-6241-5 : EUR 32.00 [#2573]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz359655289rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Auf deutsch liegt die folgende große Studie vor: *Sainte-Beuve : auf der Schwelle zur Moderne* / Wolf Lepenies. - München ; Wien : Hanser, 1997. - 644 S. ; 23 cm. - ISBN 3-446-19121-6. - Als Taschenbuch: *Sainte-Beuve : auf der Schwelle zur Moderne* / Wolf Lepenies. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2006. - 645 S. ; 21 cm. - (dtv ; 34355 : Premium). - ISBN 978-3-423-34355-8.

<sup>3</sup> Zu Overbeck siehe auch die Ausgabe seiner Schriften, von der ein Band in **IFB** besprochen wurde: *Werke und Nachlaß* / Franz Overbeck. - Editionscommission: Ekkehard W. Stegemann ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler. - 22 cm. - ISBN 978-3-

Overbeck, vor.<sup>4</sup> Diese wollte damals nicht als Übersetzerin genannt werden, als das Werk 1880 zum ersten Mal erschien. Heute wird ihr aber gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, so daß die vorliegende Ausgabe<sup>5</sup> von Andreas Urs Sommer auch als Akt nachholender Gerechtigkeit verstanden werden kann.

Der Herausgeber präsentiert in einer ausführlichen Einleitung alles Wissenswerte über die Konstellation, aus der die Übersetzung Ida Overbecks hervorging, die selbst gar nicht in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten wollte. Ebenso wird Sainte-Beuve den heutigen Lesern vorgestellt, die meist wenig mit dem bedeutenden Autor des 19. Jahrhunderts vertraut sein dürften. Man mag sich vielleicht höchstens daran erinnern, daß Marcel Proust gegen Sainte-Beuve geschrieben hatte. Auch Nietzsche hatte sich durchaus kritisch über den französischen Kritiker geäußert, doch wie so häufig bei diesem Philosophen muß auch dieses Urteil mit einiger Vorsicht genossen werden – und Andreas Urs Sommer weist denn auch zu Recht darauf hin. Immerhin nahm Nietzsche aber regen Anteil an der Übersetzung und Publikation und wurde wohl auch von Sainte-Beuve zur intensiveren Beschäftigung mit den französischen Autoren des 17. und 18. Jahrhunderts angeregt (S. 23).

Im Anhang zur Einleitung gibt Sommer einige Aufzeichnungen der Übersetzerin wieder, die dazu beitragen, das vorliegende Buch auch als Werk der Frau Overbecks zu verstehen. Zwar kommt hier Sainte-Beuve nicht vor, doch handelt es sich hier immerhin um eine Art Selbstporträt der Übersetzerin, über die man sonst nicht allzu viel weiß.

Der Verlag bewirbt das Buch auch damit, daß hier ein Werk Sainte-Beuves vorliege, welches es in französischer Sprache gar nicht gebe – was aber etwas übertrieben ist, weil es sich natürlich bei der deutschen Ausgabe ohnehin um eine Auswahl aus den **Causerien** Sainte-Beuves handelt – die insgesamt natürlich gedruckt vorliegen. Aber was soll's! Die **Causerien** werden von Sommer als „verschriftliche Salons“ gewürdigt (S. 49), durch die

---

476-01210-4 (Gesamtwerk) [#2014]. - Bd. 3. Schriften bis 1898 und Rezensionen / hrsg. von Hubert Cancik und Hildegard Cancik-Lindemaier. - 2010. - XI, 492 S. - ISBN 978-3-476-00964-7 : EUR 69.90. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz328022098rez-1.pdf> - Von Overbeck stammt auch eine wichtige Skizze zu Nietzsche: **Erinnerungen an Friedrich Nietzsche** : mit Briefen an Heinrich Köselitz / Franz Overbeck. Und mit einem Essay von Heinrich Detering. - Berlin : Berenberg, 2011. - 156 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-937834-44-3 : EUR 20.00 [#1941]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33648691Xrez-1.pdf>

<sup>4</sup> Der Briefwechsel mit den Overbecks ist editiert worden: **Briefwechsel** / Friedrich Nietzsche ; Franz und Ida Overbeck. Hrsg. von Katrin Meyer und Barbara von Reibnitz. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1999. - XXXII, 535 S. ; 22 cm. - ISBN 3-476-01617-X. - Andreas Urs Sommer hat auch zum Verhältnis Overbeck-Nietzsche publiziert: **Der Geist der Historie und das Ende des Christentums** : zur "Waffengenossenschaft" von Friedrich Nietzsche und Franz Overbeck ; mit einem Anhang unpublizierter Texte aus Overbecks "Kirchenlexicon" / Andreas Urs Sommer. - Berlin : Akademie-Verlag, 1997. - VI, 183 S. ; 25 cm. - ISBN 3-05-003112-3.

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1045043222/04>

der Salon des 18. Jahrhunderts in das 19. transferiert werde. Sainte-Beuve schreibt über Literatur, weil ihn das Wechselverhältnis von Literatur und Wirklichkeit interessiert; und weil für ihn das Individuum so zentral war, schreibt er nicht so sehr über Texte als vielmehr über Personen und Personenkonstellationen, „für deren Darstellung eine synthetische Kraft notwendig ist, die fruchtbar sein kann, ohne die Gebote wissenschaftlicher Redlichkeit und Objektivität prinzipiell zu verletzen und damit rein imaginär zu werden“ (S. 47). Der Hauptteil des Buches ist so den folgenden „Menschen des 18. Jahrhunderts“ gewidmet: Fontenelle, Montesquieu, Frau von Graffigny und Voltaire, Frau Du Châtelet und Voltaire, Frau von La Tour-Franqueville und Rousseau, Diderot, Vauvenargues, Fräulein von Lespinasse und Beauchmarchais. Insbesondere Diderot erscheint als Vorbild für den kritischen Journalisten und wird besonders lebendig. Es geht um die Menschen, weil sich an diesen Menschen zeigen läßt, wie das geistige Leben eben auch aussieht, das eben nicht nur aus Büchern besteht. Auch die Art, wie die Menschen des 18. Jahrhunderts von ihren Zeitgenossen gesehen wurden, interessiert Sainte-Beuve, der zudem in schönen Sätzen wesentliche Einsichten über die damalige Zeit präsentiert.

Sainte-Beuve schildert etwa die unterschiedlichen Aussagen anderer Autoren über Fontenelle als Menschen, der von einer merkwürdigen Leidenschaftslosigkeit war, geht dann aber auch dazu über, ausführlich sein cartesisch geprägtes Denken darzustellen, wie es sich vor allem in den Dialogen über die Vielzahl der Welten<sup>6</sup> äußerte, in denen er gleichsam versuchte, den aktuellen Diskussionsstand der Naturwissenschaften der Damenwelt zu vermitteln.

Montesquieu wiederum wird als Liebhaber der Alten vorgestellt, der selbst verdiente, wie ein Alter behandelt zu werden. Sainte-Beuve geht zudem auf die Überlieferungsschicksale ein, da manche Manuskripte Montesquiens in der Zeit der Französischen Revolution durchaus in Gefahr waren,<sup>7</sup> behandelt aber vor allem auch seine Schriften erfreulich ausführlich. Dadurch wird man dazu angeregt, Sainte-Beuves Ausführungen als Aufforderung zur weiteren Lektüre zu betrachten, zumal er immer wieder interessante Einschübe macht, indem er etwa Montesquieu mit Machiavelli vergleicht. Auch ist in-

---

<sup>6</sup> **Dialogen über die Mehrheit der Welten** / Bernhard von Fontenelle. Mit Anmerkungen und Kupfertafeln von Johann Elert Bode, Astronom der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. - Berlin : Himborg, 1780. - [4] Bl., 356 S., XI Faltbl. : Ill., graph. Darst. ; 8°. - Einheitssacht.: Entretiens sur la pluralité des mondes <dt.>. - Digitalisat der zweiten gänzlich verbesserten und vermehrten Ausgabe 1979: <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/df/26398/1/cache.off>

<sup>7</sup> Aus den Manuskripten wurden übrigens auch seine Reiseberichte ediert, von denen kürzlich die Teile über Deutschland (im weiteren Sinne) in deutscher Übersetzung vorgelegt wurden: **Meine Reisen in Deutschland 1728 - 1729** / Charles-Louis de Secondat Baron de la Brède et de Montesquieu. Ausgewählt, hrsg., kommentiert und eingeleitet von Jürgen Overhoff. Aus dem Französischen übers. von Hans W. Schumacher. - Stuttgart : Cotta, 2014. - 216 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7681-9900-1 : EUR 22.00 [#3762]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz411085182rez-1.pdf>

interessant, was Sainte-Beuve über den **Geist der Gesetze** schreibt, den er für ein geniales Werk hielt: Die häufig sehr kurzen Kapitel des Buches „verrathen auch entweder eine gewisse Verlegenheit in der Anordnung des Stoffes oder eine gewisse Absichtlichkeit“ (S. 138). Der Leser kann von da ausgehend sich selbst auf den Weg machen, nach Antworten auf solche Fragestellungen zu suchen.

Die nächsten Abschnitte des Buches wenden sich Voltaire zu, indem Sainte-Beuve den Zugang über zwei Frauen wählt, mit denen er verkehrte; er wählt diesen Zugang, weil Voltaire ein so großer Schriftsteller ist, daß er ihm in seinen **Causeries** nicht in beiläufiger Weise vollständig erfassen kann. So biete es sich an, ihn nach Episoden vorzustellen – und immer wieder erfahren wir in anekdotischer Weise so manches über Voltaire wie die anderen behandelten Personen, das uns durch die lebhaftete Schilderung im Gedächtnis bleibt.

Sainte-Beuve erläutert einmal, was er mit seinen Skizzen bezweckt. Es geht ihm nicht unbedingt darum, Vorbilder aufzustellen, sondern er möchte dabei helfen, „die Ueberlieferung, ohne welche in ächter Litteratur nichts möglich ist, zu erhalten, wieder anzuknüpfen“ (S. 169), was ein differenziertes Verhältnis zur Vergangenheit unterstreicht. Anlässlich des Liebesverhältnisses von Voltaire mit Madame du Châtelet spielt Sainte-Beuve mit der Spannung zwischen einem moralistischen und einem realistischen Analyserahmen. So rät er erst mit der Stimme des Moralisten einer Frau ab, jemanden wie Voltaire, Rousseau, Goethe oder Chateaubriand zu lieben, um sich dann aber zu korrigieren, denn das Leben sei doch komplizierter: „Lassen wir aber den Dingen ihren Lauf, und begnügen wir uns damit sie zu sehen wie sie sind“ (S. 178). So biete er auch ein differenziertes Bild Rousseaus, das dessen Verstand in den letzten Jahren einerseits als „angegriffen“ zeichnet, andererseits aber auch betont, daß „nach dieser Zeit Rousseau einige seiner göttlichsten Seiten geschrieben hat, die ersten Bücher der **Confessions**, den fünften Spaziergang der **Rêveries**“, so daß also in eben diese Zeit die „köstlichsten Früchte“ von Rousseaus Schreiben fallen (S. 205). Was schließlich Diderot angeht, den er ausführlich als Kunstkritiker vorstellt, so ist hier Sainte-Beuve fast am schwärmerischsten, wenn er sich als Freund des Schriftstellers erklärt und es für köstlich hält, diesen zu betrachten. Diderot ist im wahrsten Sinne eine vorausweisender Autor, der noch für Sainte-Beuves Gegenwart und vielleicht auch darüber hinaus gleichsam maßgebend ist: „Er ist der Zeit nach der erste grosse Schriftsteller, welcher der modernen demokratischen Gesellschaft entschieden angehört. Er führt uns auf den Weg und zeigt uns, wie man's machen soll (...) für das Publikum schreiben, an Alle sich wenden, improvisiren, immerfort sich beeilen, das Wirkliche, das Thatsächliche im Auge haben (...)“ (S. 233).

Umfangreiche Erläuterungen erschließen den Text, so daß kein Wunsch offen bleibt; die vorliegende Edition ist damit zweifellos ein höchst gelungenes Werk. Die Ausgabe von 1880 wird hier genau wiedergegeben; eine Modernisierung wurde nicht vorgenommen. Allerdings sind die bekannt gewordenen Korrekturen der Overbecks selbst, die in Aushängebögen und

Handexemplar vorliegen, eingearbeitet worden (zu diesen editorischen Maßnahmen siehe S. 408 - 411).

Einziger Wermutstropfen des schön gearbeiteten und höchst lesenswerten Bandes ist die nach Auffassung des Rezensenten suboptimale Schrifttype;<sup>8</sup> Fußnotenzahlen und Seitenzahlen im Register sind außerdem in einer je nach Lichtverhältnissen kaum lesbaren matten Farbe (olivegrün oder so) gedruckt, die den Augen des Rezensenten keine Freude bereitet hat. Das ist wirklich schade, handelt es sich doch ansonsten um ein hervorragend editiertes Buch, das auch als Dokument aus dem Nietzsche-Umkreis zu lesen ist. Manchmal ist eben auch selbst bei der ansonsten geschätzten Buchkunst der **Anderen Bibliothek** weniger mehr. Dennoch bietet das Buch auch im Lichte des aktuellen Interesses am 18. Jahrhundert und seiner Aufklärung manche Lektürefreude. Wer immer sich für jene Zeit, ihre Dichter und Philosophen interessiert, sollte sich die Lektüre der Skizzen Sainte-Beuves nicht entgehen lassen.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz410177172rez-1.pdf>

---

<sup>8</sup> Etwa auch im Vergleich mit zwei weiteren kürzlich erschienenen Bänden derselben Reihe: **Tagebuch der Reise nach Italien über die Schweiz und Deutschland von 1580 bis 1581** / Michel de Montaigne. [Übers. und mit einem Essay vers. von Hans Stilett]. - Neuausg. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2014. - 492 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 349). - Einheitssacht.: Journal de voyage en Italie par la Suisse et l'Allemagne en 1580 et 1581 <dt.>. - ISBN 978-3-8477-0349-5 : EUR 38.00 [#3511]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz398887659rez-1.pdf> - **Reisen eines Deutschen in Italien in den Jahren 1786 bis 1788** / Karl Philipp Moritz. Mit einem Nachwort versehen von Jan Volker Röhnert und mit Fotografien angereichert von Alexander Paul Englert. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2013. - 687 S. : Ill. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 337). - Ex. Nr. 2347. - ISBN 978-3-8477-0337-2 : EUR 38.00, EUR 35.50 (Reihen-Pr.) [#2991]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377798223rez-1.pdf>